Marktbericht

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **84 (1977)**

Heft [11]

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

weist. Erst an fünfter Stelle findet sich Westeuropa mit 5550 Mia m³ (8,7 %). Am Schluss der Liste rangieren der Ferne Osten mit Australien (3160 Mia m³ oder 4,9 %) sowie Mittel- und Südamerika (2560 Mia m³ oder 4,0 %). Stellt man auf den Weltgasverbrauch von 1300 Mia m³ im Jahre 1975 ab — weniger als ein halbes Promille davon entfiel auf die Schweiz —, so würden die nachgewiesenen Reserven für weitere knapp 50 Jahre ausreichen. Dazu kommen noch die wahrscheinlichen Reserven, die auf 96 000 Mia m³ veranschlagt werden.

Beginn neuer Erdgaslieferungen durch die Ruhrgas an die Schweiz

Am 1. Oktober 1977 begannen termingerecht die neuen Erdgaslieferungen der Ruhrgas an die Schweiz. Die entsprechenden Liefervereinbarungen zwischen der Ruhrgas AG, Essen, und der Swissgas, Schweizerische Aktiengesellschaft für Erdgas, Zürich, wurden im Sommer 1975 getroffen. Der neue Erdgasbezugsvertrag mit der Ruhrgas bringt der schweizerischen Gaswirtschaft jene zusätzlichen Erdgasmengen, welche in nächster Zukunft für die Bedarfsdeckung benötigt werden. Die Ruhrgas-Lieferungen begannen mit 120 Mio m³ pro Jahr und werden im Verlaufe einiger Jahre auf 500 Mio m³ erhöht. Die Erdgaslieferungen der Ruhrgas an die Swissgas beruhen auf dem von Ruhrgas beschafften Nordseegas. Für die Abwicklung der Lieferungen wird die grosse internationale Erdgasleitung von Holland nach Italien verwendet.

Weiteres Absinken der Erwerbsquote

Der Anteil der Beschäftigten an der Wohnbevölkerung der Schweiz, die sogenannte Erwerbsquote, hat 1976 mit 42,2 % ein neues «Tief» erreicht. In den frühen sechziger Jahren lag die Zahl der Erwerbstätigen noch nahe bei der Hälfte der Bevölkerung (1962 z. B. 49,3 %), worauf ein kontinuierlicher Rückgang einsetzte. 1968 erreichte die Erwerbsquote 46,8 %, 1974 noch 45,7 %. Demgegenüber ist die Produktivität, also die reale Produktion pro Beschäftigten, in den letzten Jahren ständig beträchtlich gestiegen (Ausnahme 1975). Es scheint, dass sich bei der Erwerbsquote nun doch eine gewisse Stabilisierung ergeben könnte, während Prognosen über die Produktivitätsentwicklung höchst unsicher sind.

Bekleidungs- und Textilindustrie im Aufwind

Im Vorjahresvergleich ergab sich für das 1. Quartal 1977 eine Abnahme der Gesamtbeschäftigung in der Schweiz um 0,8 % gegenüber einer solchen von 6,9 % im entsprechenden Quartal 1976. In der Bekleidungsindustrie hat sich die Rückbildung der Arbeitsplätze von 14 % auf 2 % reduziert. Bei der gesamtindustriellen Produktion ist sogar ein merkliches Anziehen zu verzeichnen, liegt doch der entsprechende Index um 5 % über dem Vorjahresstand. Dabei weisen die Textilindustrie mit 10 %, vor allem aber die Bekleidungsindustrie mit 29 % überdurchschnittliche Zunahmen aus. Entsprechend konnte der Umsatz pro Betrieb um rund 21 % und pro Beschäftigten um über 14 % gesteigert werden. Dieses positive Ergebnis muss jedoch auf dem Hintergrund betrieblicher Einbussen 1974 und 1975 bewertet werden. Der Betriebsbestand sowie die Beschäftigtenzahl sind nach wie vor rückläufig, allerdings bei stark abflachender Tendenz.

438 Projektil-Webmaschinen für türkisches Unternehmen

Das türkische Unternehmen Cukurova Pamuk Tarim Satis Kooperatifleri Birligi (Cukobirlik) bestellte bei Sulzer 438 Projektilwebmaschinen. Es handelt sich um Einfarbenmaschinen mit Exzentermaschine in Nennbreiten von 110" (279 cm) und 130" (330 cm). Verarbeitet werden vor allem Baumwollgarne und Mischgarne aus Baumwolle und Synthetics. Die Maschinen sind für eine neue Weberei in Adana bestimmt. Sulzer wurde auch mit der Layoutplanung der neuen Weberei und des Weberei-Vorwerkes sowie mit der Planung des Materialflusses und des innerbetrieblichen Transportes betraut. Ausserdem liefert die Schweizer Firma zwei Zentrale Vakuum-Reinigungsanlagen.

Marktbericht

Wolle

Die Tendenz der Wollmärkte war in der Berichtsperiode eher uneinheitlich. Der Durchschnittspreis bildete sich etwas zurück und konnte nur dank der massiven Stützkäufe durch die Wollkommission gehalten werden. Es ist noch ganz ungewiss, ob sich die Situation im gleichen Umfang weiterentwickeln kann, und ob die zuständigen Regierungen bereit und zum Teil auch in der Lage sind, weitere Mittel für die Stützkäufe zu investieren. Die Regierungen und die Wollkommissionen werden auch zu prüfen haben, für wie eine lange Zeitdauer die nicht unbedeutenden Mittel gebunden werden können, und ob man gegebenenfalls auch bereit ist, neue Lagermöglichkeiten zu schaffen, was wiederum mit bedeutenden finanziellem Aufwand verbunden ist. — Sollte von den Wollproduzenten und den Wollkommissionen etwa die Kaffeeexporteure als Vorbild genommen werden, hätten die Wollverarbeiter allerdings mit erheblichen Friktionen zu rechnen.

Dank der Stützungskäufe durch die Wollkommission im Umfange von 9 % des Angebotes, waren die Notierungen

in Adelaide fest. 90 % der 13 950 Ballen wurden vom Handel übernommen, 1 % wurde zurückgezogen. Als Hauptkäufer traten Japan, West- und Osteuropa in Erscheinung.

Feinere Qualitäten notierten in Albany fest, während gröbere Typen zugunsten der Käufer notierten. Es wurden 15 525 Ballen aufgefahren, von denen 65 % an den Handel gingen, während die Wollkommission nicht weniger als 31,5 % übernahm.

An Albury waren die Notierungen uneinheitlich. Von 8398 Ballen des Angebots konnten 77 % an den Handel und 21 % an die AWC abgesetzt werden.

In Brisbane behaupteten sich die Preise vollfest. 12 339 Ballen kamen zur Versteigerung, die zu 64 % nach Japan, Ost- und Westeuropa verkauft wurden. 30 % übernahm die Wollkommission.

Das kleine Angebot von 2192 Ballen in Durban wurde bei unveränderten Preisen zu 96 % verkauft.

In East London zogen die Preise bis zu 2,5 % an. Von 4329 angebotenen Ballen wurden 97 % verkauft.

Ebenfalls in Fremantle konnten anziehende Preise registriert werden. Skirtings zogen um 2 %, Cardings um 2,5 % an. Lammwollen zogen ebenfalls an. Vlieswollen notierten unverändert, während fehlerhafte Typen uneinheitlich bis schwächer tendierten. Von 18 860 angebotenen Ballen übernahmen vor allem die Japaner 68,5 %, während die Wollkommission mit 26 % einstieg.

Die Preise waren in Geelong unverändert. Vom Angebot von 10 666 Ballen wurden 79 % nach Japan, Ost- und Westeuropa abgesetzt, während die Wollkommission 15,5 % aufkaufte.

Fest behauptet waren die Preise in Goulburn. Hier wurden 12 231 Ballen aufgefahren, davon 6798 Ballen per Muster. Der Handel übernahm 74 %, die AWC 23 %. Der Hauptwettbewerb kam aus Japan, unterstützt von Ost- und Westeuropa.

In Kapstadt waren die Preise ebenfalls fest. Das Angebot von 3478 Ballen bestand zu 60 % aus langen, zu 12 % aus mittleren, zu 8 % aus kurzen Wollen und zu 11 % aus Locken. Angeboten wurden ferner 485 Ballen Kreuzzuchten sowie 129 Ballen grobe und farbige Wollen. Das Gesamtangebot von 4092 Ballen wurde zu 94 % geräumt.

Zu unveränderten Preisen gingen die 5788 angebotenen Ballen in Port Elizabeth zu 95 % an den Handel.

In Sydney waren die Preise vollauf fest. Das Angebot von 10 623 Ballen — davon 6176 Ballen per Muster — wurden zu 75,5 % an den Handel und zu 22 % an die Wollkommission geräumt, 2,5 % wurden zurückgezogen. Der Hauptwettbewerb kam von Japan, der AWC, bei einiger Unterstützung durch Ost- und Westeuropa.

	14. 9. 1977	19. 10. 1977
Bradford in Cents je kg Merino 70"	289	294
Bradford in Cents je kg Crossbreds 58"⌀	225	230
Roubaix: Kammzug-Notierungen in bfr. je kg	23.30—23.45	23.75—23.85
London in Cents je kg 64er Bradford B. Kammzug	234—238	235—243

Union Central Press, 8047 Zürich

Literatur

Webereitechnik — Lubina, Gerhard, Manfred Böhm — 3., neubearbeitete Auflage, 235 Seiten, 315 Bilder, zahlreiche Tabellen, 34 Arbeitsblätter als Beilage, 16,5×23 cm, Halbgewebeeinband, 11,90 M, Bestellnummer: 546 303 3 — VEB Fachbuchverlag Leipzig, 1977.

Das Lehrbuch stellt eine Uebergangslösung zur Entwicklung einer Literaturkombination Wissensspeicher/Arbeitsblätter für den Unterricht über Webereitechnik dar. Neben der noch üblichen klassischen Webtechnik wurden Webmaschinen modernerer Bauart (4200, 4202, 4205) sowie die Düsen-, Greifer- und Wellenfachwebmaschinen behandelt.

Diese Auflage ist neu gegliedert, inzwischen unaktueller Lehrstoff wurde ausgesondert, einige Bilder sind neu aufgenommen. Neu sind die im Lehrbuch enthaltene Arbeitsblattsammlung sowie das Sachwortverzeichnis.

Der Humanist ist der bessere Manager — Adolf Wirz — 47 Seiten, gebunden, Fr. 12.— — SKV-Verlag, Zürich, 1977.

Diese Betrachtungen schrieb jemand für seine Gesinnungsfreunde, denen die Zukunft unserer leistungsfähigen Wirtschaft nicht gleichgültig ist und die unsere Gesellschaft vermehrt humanisieren möchten, unter Beibehaltung der persönlichen Initiative und Entscheidungsfreiheit. Bei der Verwirklichung dieser Ziele spielt die Persönlichkeit des Managers eine entscheidende Rolle.

Der schlechte Manager schaufelt sich über kurz oder lang sein eigenes Grab. Doch es bleibt nicht dabei. Er führt auch sein Unternehmen ins Unheil. Er gefährdet Arbeitsplätze und dazu das investierte Kapital. Er produziert Ladenhüter und belastet damit die Wirtschaft insgesamt. Und weil das Wohlergehen aller von der Wirtschaft abhängt, bekommen schliesslich alle die üblen Folgen schlechten Managements zu spüren.

Der gute Manager als treibende Kraft im Wettbewerb behauptet sich. Sein Unternehmen gedeiht. Durch gute Leistungen kann er dieses gesund erhalten und entwickeln. Er wird zum entscheidenden geistigen Produktionsfaktor neben Arbeit und Kapital. Indem er dem Unternehmen dient, dieses gewinnbringend führt, fördert er das allgemeine Wohl.

Dabei behält er stets die Auswirkungen seines Tuns, das Gesamtsystem der freien Marktwirtschaft im Auge. Er erkennt die zusammenhängenden Regelkreise: Er ist Schöpfer seines kleineren Firmen-Regelkreises und zugleich Glied des grösseren gesamtwirtschaftlichen und gesellschaftlichen Regelkreises. Er handelt deshalb ordnungspolitisch richtig und systembezogen. Er fühlt sich der sozialen Marktwirtschaft, dem Menschen, der Menschlichkeit verpflichtet, ist in diesem Sinne Humanist. Er denkt.

Zu diesen Schlüssen kommt Adolf Wirz auf Grund seines Kontaktes mit zwei Generationen von Führungskräften unserer Wirtschaft, deren Kommunikationsprobleme er bewältigen half und heute auf der Public Relations-Ebene noch lösen hilft.